Stadt reagiert auf *NW*-Plätze-Serie

Zustimmung, Kritik und Visionen: Das Bauamt und Dezernent Gregor Moss betonen, dass für Süster-, Kloster- und Jahnplatz idealerweise ein Gesamtgestaltungskonzept erarbeitet werden sollte – wenn die Politik das wolle. Kommt ein Wettbewerb?

Von Kurt Ehmke

■ **Bielefeld.** Die *NW*-Serie zu drei wichtigen innerstädtischen Plätzen hat nicht nur bei Lesern und Politikern ein großes Echo hervorgerufen – auch Bau-Dezernent Gregor Moss mit dem Bauamt bezieht Stellung; auf eine Anfrage der Bürgernähe hin. Dabei werden einige der Ideen des Büros „Peters + Winter“ abgelehnt, viele aber auch positiv bewertet und teilweise sogar um eigene Visionen ergänzt.

Die vielleicht weitreichendste: Das Amt findet, dass denkbar sei, die Ritterstraße komplett vom Beginn am Klosterplatz über den Süsterplatz bis hin zum Ende nahe des Jahnplatzes in eine „Shared Space“-Zone zu verwandeln. Heißt: Alle Verkehrsteilnehmer teilen sich gleichberechtigt eine einzige große barriere- und pollerfreie Fläche, die sich aus den heutigen Bereichen „Plätze – Straße – Gehweg“ zusammensetzt. Kein Bordstein, keine Kante – und eine Gemengelage, in der Fußgänger, Radler und Autofahrer auf Augenhöhe defensiv miteinander umgehen müssen – bei der gemeinsamen Nutzung eines großen Verkehrsraumes. Moss und sein Amt: „Das wäre eine gewagte Idee.“

Deutlich wird in dem vierseitigen, eng beschriebenen Papier: Viele Dinge bewertet die Verwaltung ähnlich wie die Planer, gerade beim Jahnplatz aber gibt es auch unterschiedliche Haltungen. Und Moss betont mit Blick auf die eigene Positionierung: „Es handelt sich hier nicht um konkrete Umsetzungsmaßnahmen, sondern um Visionen, die bei einer möglichen Neugestaltung der Plätze in die Konzeptphase mit aufgenommen und überprüft werden sollen.“

Komplette Ritterstraße als eine Verkehrsfläche? *Das könnte sich die Verwaltung vorstellen – bezeichnet die Vision aber als „sehr gewagt“. Die Frage ist immer, ob die Politik bereit ist, mitzuziehen. Entstehen könnte eine Trasse, die gleich drei City-Plätze verbindet.* FOTO: KURT EHMKE

Er hebt hervor: Die drei Plätze müssten bei einer Neugestaltung möglichst durch eine Brille gesehen werden – diese Verbindung der Plätze könne begünstigt werden durch „wiederkehrende Elemente der Platzgestaltung und die Wiederverwendung von derselben Farbe“. Auch das Material und die Art der Bodengestaltung, das wird deutlich, sehen die städtischen Planer als Vision möglichst einheitlich, die Plätze sollten in ferner Zukunft als ein Stück Bielefeld wahrgenommen werden können. Beim Blick auf Veranstaltungen sehen Moss und das Bauamt ebenfalls eine einheitliche Grundidee: „Bei allen drei Plätzen wird die Nutzung für Veranstaltungen gewünscht – es muss also während einer Entwurfsphase darauf geachtet werden, fest verankerte Elemente so anzuordnen, dass sie einer solchen Nutzung nicht entgegenstehen.“ Zudem solle bei allen drei Plätzen darauf geachtet werden, von vorneherein notwendige Anschlüsse zu verlegen – als negatives Beispiel dürfte hier zurzeit der Klosterplatz taugen. Auf ihm steht in der Mitte ein an einen Baum angeketteter Stromverteilerkasten – für den Abendmarkt.

Unterm Strich sehen Moss und seine Mitarbeiter das Ziel, „ein gesamtes einheitliches Stadtbild“ zu entwickeln. Entscheidend sei, was die Politik dazu entscheide – vor allem mit Blick auf eine Finanzierung „dieser Ideen“. Sollte von hier der Impuls kommen, dass alles denkbar und gewünscht sei, „kann sich die Verwaltung sehr gut vorstellen, die Umgestaltung der drei Plätze in einen Ideen- oder Realisierungswettbewerb einfließen zu lassen“, schreibt Moss. Unter dem Strich bedankt sich die Verwaltung beim Büro „Peters + Winter“, das für die *NW* die Platzvisionen erarbeitet hat – und auch bei den Bürgern mit ihren „zahlreichen Anregungen und Vorschlägen zur Aufwertung der Plätze“.

➢ *Lokalseite 3*

◆ *Die Neue Westfälische plant – vermutlich Anfang November – zu einer Podiumsdiskussion zu den Platz-Visionen einzuladen. Der genaue Termin folgt in der Berichterstattung.*